

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 29. Stück.

Sonnabend, den 18. Julius 1835.

---

I.

## Der Pantoffel.

Eine historische Anekdote.

---

Delmonti war der schönste Mann des Florentinischen Adels. Er verlebte die blühenden Tage seiner Jugend im süßen Müßiggange. Des Morgens machte er einen Spazierritt um Florenz und des Nachmittags einen Spaziergang durch die Stadt. Wenn er sich auf den Promenaden blicken ließ, so schmeichelte das Gemurmel des Beyfalls und der Bewunderung seinem Ohre. Es war auch in Florenz Sitte, daß sich die Männer um die Gunst des schönen Geschlechts bewarben, allein dem Delmonti kamen die schönsten Florentinerinnen entgegen. Nach und nach gewöhnte er sich an dieses Zuborkommen. Er hatte ein gutes Herz und entbrannte leicht; er fühlte innig das Vergnügen geliebt zu werden, und konnte sich nicht die Süßigkeit versagen, wieder zu lieben, oder doch wenigstens vorzugeben, daß er liebe. Er sagte zu allen Damen: „ich liebe Sie,“ weil sie ihm alle dasselbe sagten. Er empfing eine Menge Liebesbriefchen, be-

XXXVI. Jahrg. (29) ant-

antwortete sie aufs pünktlichste und stets waren seine Antworten eben so schmeichelhaft als die Briefchen.

So Viele zu gleicher Zeit lieben, heißt eigentlich gar nicht lieben; und das war der Fall bey Delmonti. Indessen kam die Zeit, wo er eine ernsthaftere Stimmung bekommen sollte. Es waren nicht mehr die Tage eines schönen Schmetterlingslebens. Je mehr er das reifere Alter erreichte, je mehr fühlte er, daß die kleinen Ketten zerrissen. Eine einzige Kette band ihn und umschlang ihn immer stärker; die schönste und zärtlichste des schönen und zärtlichen Geschlechts hielt das Ende dieser Kette.

Die Dame hieß Amidei und stammte aus einem der ersten Häuser von Florenz. Sie liebte den Delmonti; der erste Blick, jener so schnelle, so durchdringende Blick hatte über Amidei's Schicksal entschieden. Die Liebe, mit allen ihren Schönheiten und Schwärmereyen hatte Besitz von ihrem Herzen genommen, und sie zugleich allen den kleinen Anwandlungen von Eifersucht und jenen Leiden unterworfen, welche von einer feurigen Liebe unzertrennlich sind. Amidei's Charakter glich keinem von denen, die Delmonti bey seinen übrigen Liebchaften angetroffen hatte, mit denen seine Laune ihr Spieltrieb, und sie bald verließ, bald wieder zu ihnen zurückkehrte. Sie liebte und wollte geliebt seyn, sonst drohte dem Ungetreuen schreckliche Rache. Delmonti war der eifrigste, aufmerksamste, feurigste Liebhaber, er schwur, ewig zu lieben, und Amidei glaubte es, denn wer würde es nicht geglaubt haben?

Einst träumte sie die ganze Nacht hindurch von ihrem Geliebten, und erblickte ihn endlich zu den Fü-

Füßen einer Nebenbuhlerin. Sie erwachte erschrocken und überdachte diesen schrecklichen Traum. Es war ein läßiges Bild, was sie beängstigte, und was sie nicht entfernen konnte. Endlich faßte sie einen raschen Entschluß, hüllte sich in ihre Manta und eilte noch vor Mittag zu Delmonti. Sie klopfte an, die Thür wurde geöffnet. „Sind Sie es?“ fragte Delmonti mit Entzücken. Sie antwortete ihm nicht; ihre Blicke durchirrten ängstlich alle Winkel des Zimmers und fanden Niemand. „Ich lebe wieder auf!“ rief sie und warf ihre Manta von sich. „Von nun an entsage ich allem Glauben an Träume; wie haben sie mich geängstigt!“ Sie wollte sich niedersetzen und erblickte einen Damen-Pantoffel neben Delmonti's Bette. Sie erröthete vor Zorn und hob den Pantoffel hastig auf. „Sie haben mich betrogen!“ rief sie; „wo ist meine Nebenbuhlerin? ich muß sie sehen!“ Mit diesen Worten verschloß sie die Thür, um sie nicht ent schlüpfen zu lassen.

Delmonti war glücklich; er vermochte nicht auszudrücken, was er empfand, die schöne Amidei so nahe, in seinem Hause, und so zornig zu sehen. Ihr Zorn war ja Beweis von der Heftigkeit ihrer Liebe.

„Gute Amidei,“ sagte er zu ihr, „Sie sind böse über diesen Pantoffel, aber vertrauen Sie mir ihn an. Es ist wahr, er gehört einer Dame, die mir unendlich theuer ist, der Schönsten und Vollkommensten Ihres Geschlechts. Sie können von diesem Pantoffel auf die Niedlichkeit ihres Fußes schließen; bald sollen Sie auch Richterinnen über ihre übrigen Eigenschaften seyn. Geben Sie mir den Pantoffel.“ — Amidei war un schlüssig. —

\*\*

fürch:

fürchten Sie?“ fuhr er fort, „könnten Sie fühlen, wie berauscht ich von der Wonne Ihres unerwarteten Besuchs bin, gewiß Sie würden meine Bitte erfüllen.“ Desmonti sah gar nicht aus wie ein Schuldiger. Er war strahlender und schöner als jemals. Der Pantoffel entfiel Amidei's Händen. Desmonti nahm ihn, kniete nieder und ergriff Amidei's Fuß. „Erlauben Sie, Ihnen zu zeigen, welcher Dame dieser Pantoffel gehört,“ sagte er, und paßte ihn ihr an. „Erkennen Sie nun Ihren Irrthum?“ „Es ist so süß, sich geirrt zu haben, aber auch so natürlich, sich zu fürchten,“ entgegnete sie. — Er gab ihr die Hand: „Kommen Sie, überzeugen Sie sich noch mehr; denn hier spricht alles von Ihnen. Dies sind Ihre Haare; dies ist der Ring, den Sie für verloren hielten und auf den ich „Amidei“ grub; dies ist der Gürtel, den Sie einst trugen, und der nun die Büste dieses Amors schmückt; diese Papiere sind Ihre Briefe, die ich so häufig las und wieder lese, und die mich beständig von Ihnen unterhalten. Sind Sie nun überzeugt, wollen Sie wieder einem lügenhaften Traumbilde glauben?“ — Amidei erröthete und schwieg. Nach einigen Augenblicken sagte sie mit schwacher, bebender Stimme: „Desmonti ist also mein Gatte?“ „Ja,“ erwiderte der Glückliche, „ja, schöne Amidei, es ist Ihr Gatte, der vor Ihnen kniet.“ „Schwöre mir's!“ — Desmonti schwur. — Sie trennten sich. Amidei ging nicht viel ruhiger weg, als sie gekommen war. Aber der Geliebte war weit ruhiger, und wurde es von Tage zu Tage mehr. Amidei hatte alles verloren. Ein Augenblick zu vieler Güte, zu vieler Liebe, schafft fast

fast immer einen Undankbaren. Zwar that Delmonti noch eben so leidenschaftlich, allein sein Herz liebte bloß noch aus Erinnerung.

Amidei wünschte nichts mehr, als ihre Schwachheit wieder gut zu machen. Sie vertraute ihr Geheimniß ihrer Mutter an. Diese tadelte mit Sanftmuth ihre Uebereilung, hielt sie ab, sich aufs neue zu erniedrigen, und traf unter der Hand alle Anstalten zur öffentlichen Vollziehung ihres Ehebündnisses. Sie hatte mit Delmonti eine Unterredung gehabt, ihn aufgefordert, sein Versprechen zu halten, ihm vorgeworfen, so schwach wie Amidei gewesen zu seyn, und ihm endlich, ihn umarmend, den süßen Namen Sohn gegeben.

Alles war zur Vermählung bereit, der Tag war festgesetzt. Ein böser Zufall führte Delmonti zu der Mutter der jungen Donati. Sie war eine geschworne Feindin von Amidei's Familie. Was die Verläumdung Giftiges und Abscheuliches brüten kann, wurde von ihr verschwendet, um Amidei anzuschwärzen. Delmonti glaubte, oder suchte sich doch zu überreden, es zu glauben, daß die Verirrungen, wozu sich Amidei durch ihre zu große Zärtlichkeit hatte verleiten lassen, einen niedrigen, verächtlichen Bewegungsgrund hätten, und daß sich auch Andere ihrer Gunstbezeugungen zu erfreuen haben würden. Die junge Donati war schön, und reicher als Amidei. Vielleicht, daß ihre Reize ihn entflammeten, oder daß er nach ihren Schätzen geizte; er war so niederträchtig, ihr seine Hand anzubieten. Die Mutter der jungen Dame, die vor einer neuen Unbeständigkeit bangte, beschleunigte ihre Vermählung.

Ami-

Amidei erfuhr Delmonti's Untreue und Heirath fast zu gleicher Zeit. Ihre Mutter mußte ihr ganzes Ansehen anwenden, um den Ausbrüchen ihrer Rache und überspannten Hestigkeit Schranken zu setzen. Mehr als einmal verließ sie das Haus, um dem Treulosen selbst den Dolch ins Herz zu stoßen. „Uebergieb Deine Sache fremden Händen,“ ermahnte die Mutter; mir und Deinen Verwandten kömmt es zu, Dich zu rächen!“

Amidei's ganze Familie hatte sich versammelt; sie athmete blutige Vergeltung des angethanen Schimpfs. Dergleichen Familienberathungen bey solchen Vorfällen waren besonders zur Zeit dieser Begebenheit sehr gewöhnlich. Italien war voll von ähnlichen Beyspielen. Die Verwandten überhoben die Geseze der Mühe, sie zu rächen. fand sich in der Familie Keiner, der stark oder kühn genug war, sich zum Vollstrecker der Rache aufzuwerfen, so dingte man Mörder, die sich ihr blutiges Geschäft theuer bezahlen ließen, und wo der Preis sich immer nach der Art des Mordes und den damit verknüpften Gefahren richtete; z. B. ob die Person öffentlich oder hinterlistig, mit gleichen oder ungleichen Waffen u. s. w. angegriffen werden sollte. Ein solcher Miethling, Namens Moskadi Lamberti, schlug in einer Versammlung der Amideischen Verwandtschaft ein sicheres Mittel vor, sich zu rächen. Vorher war man unschlüssig gewesen, ob man Delmonti bloß prügeln oder ihn verwunden sollte; jetzt wurde beschloffen, ihn zu tödten.

Lamberti traf auf Delmonti, als er spazieren ritt, griff ihn in Begleitung einiger Amideischen An-

ver-

verwandten an und erstach ihn ohnweit der alten Brücke über den Arno, zu den Füßen der Bildsäule des Mars. Ehe er ihm den tödtlichen Stoß gab, nannte er ihm den Namen von der, die seinen Arm bewaffnet hatte. Kaum war die Nachricht von diesem Morde in der Stadt ruchtbar geworden, so griff Jedermann zu den Waffen, und der Aufruhr war allgemein. Der Adel theilte sich in zwey Partheyen, die man in der Folge Guelfen und Gibellinen, wie die unter diesem Namen in Deutschland schon herrschenden Factionen nannte.

Diese Begebenheit war Veranlassung zu den blutigen Kriegen und Fehden, welche unter der Regierung des Kaisers Friedrich II. Italien verwüsteten.

---

## II.

### Die Wahl.

---

Schauen kann der Mann und wählen!  
 Doch was hilft ihm oft die Wahl?  
 Kluge schwanken, Weise fehlen,  
 Doppelt ist dann ihre Qual.  
 Recht zu handeln,  
 Grad zu wandeln,  
 Sey des edlen Mannes Wahl.  
 Soll er leiden,  
 Nicht entscheiden,  
 Spreche Zufall auch einmal.

Göthe.

---

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Dankfagung.

Dem lieben Unbekannten, von welchem mir am 13. Julius c. 17 Sgr. 6 Pf. zu der am 12. Julius gehaltenen Kirchen-Collecte für Steinau in Schlesien zugesendet worden sind, sage ich, unter der Anzeige, daß ich dieses Geschenk, unter besondrer Bezeichnung, jener Collecte angeschlossen habe, den herzlichsten Dank. Matth. 6, v. 3. 4.

Glauchau, den 15. Julius 1835.

Liemann.

### 2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

Junius. Julius 1835.

#### a) Geborne.

Marienparochie: Den 28. May dem Justizcommissarius Siebiger eine Tochter, Sophie Elisabeth. (Nr. 927.) — Den 30. dem Lohnfuhrmann Eckert ein S., Carl Wilhelm Albert. (Nr. 889.) — Den 7. Junius dem Schneidermeister Bachmann eine T., Emilie Auguste Vertha. (Nr. 911.) — Den 16. dem Schneidermeister Schwarze eine T., Johanne Charlottte Louise. (Nr. 793.) — Den 23. dem Bürstenschmager Görlitz eine T., Marie Therese. (Nr. 1546.) — Den 29. dem Kaufmann Liebau ein S., Ernst Bruno. (Nr. 87.) — Den 2. Julius ein unehel. S. (Nr. 1064.) — Den 6. dem Schuhmachermeister Wagner ein S. (Nr. 1065.) — Den 8. dem Bäckermeister Beyer eine T., Marie Wilhelmine Auguste. (Nr. 1039.)  
Ulrichsparochie: Den 8. Julius dem Handarbeiter Hartung eine T., Caroline Friederike Wilhelmine. (Nr. 1595.)

Notiz:



**Moritzparochie:** Den 19. Junius dem Handarbeiter Bierende eine Z., Johanne Marie Louise. (Nr. 2128.) — Den 25. eine unehel. Z. (Nr. 2048.) — Den 26. dem Böttcher Spengler eine Z., Auguste Friederike Theresie. (Nr. 694.) — Den 9. Julius ein unehel. S. — Eine unehel. Z. — Den 11. ein unehel. S. todtgeb. (Entbindungsanstalt.)

**Dankirche:** Den 28. Junius dem Karzerwärter Meister eine Tochter, Juliane Christiane Caroline. (Universitätsgebäude.)

**Neumarkt:** Den 28. Junius dem Handarbeiter Hagelgans eine Z., Friederike Christiane. (Nr. 1320.) — Den 4. Julius dem Handarbeiter Völkner eine Z., Wilhelmine Friederike. (Nr. 1266.)

**Glauchau:** Den 23. Junius dem Schneidermeister Bernstein eine Tochter, Johanne Caroline Auguste. (Nr. 1717.) — Den 30. dem Handarbeiter Jungmann eine Z., Amalie Friederike. (Nr. 1830.)

**Israelitische Gemeinde:** Den 14. Jul. dem Kaufmann Moriz Louis ein S. todtgeb. (Nr. 39.)

#### b) Getraete.

**Ulrichsparochie:** Den 12. Jul. der Böttchergeselle Topf genannt Pommer mit R. S. Albrecht.

#### c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 25. Jun. der Handarbeiter Müller aus Schepplin, alt 28 Jahr, Pleuresie. — Den 6. Jul. der Papiermacher Baum aus Güdersdorf, alt 27 J. Schwindsucht. — Des Schuhmachermeisters Wagner S., alt 1 Stunde, Krämpfe. — Den 8. des Victualienhändlers Wendt Ehefrau, alt 35 J. 7 M. Brustkrankheit. — Den 9. des Tischlers Reiche S., Johann Moriz, alt 12 J. Nervenschlag. — Den 13. des Consistorialraths Dr. Gesenius S., Carl Eduard Alexander, alt 11 J. 3 M. 2 W. 3 T. Folgen des Nervenfiebers.

Ulrichs.

- Ulrichsparochie:** Den 7. Jul. die geschiedene Gastwirthsfrau Elisabeth Sophie Schlegel geb. Weidlich, alt 59 J. Auszehrung. — Den 8. des Barbiers Heiß Ehefrau, alt 40 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 10. des Stiefelwischers Fischer T., Marie Rosine Caroline, alt 1 J. 3 M. 1 W. 1 T. Lungenschlag. — Den 12. des Handarbeiters Schnabel S., Johann Friedrich Carl, alt 9 J. 10 M. 5 T. Geschwulst.
- Morigparochie:** Den 6. Julius des Musikus Till Ehefrau, alt 53 J. 7 M. Lungenlähmung. — Den 9. ein unehel. S. todgeb. — Den 12. der Stud. med. Lüdorff, alt 24 J. brandige Pocken.
- Neumarkt:** Den 9. Jul. des Hausbesizers Haase Ehefrau, alt 33 J. 7 M. Lungenschwindsucht.
- Glauch:** Den 8. Julius der Wellarbeiter Hartmann (Almosengenosse), alt 55 J. Geschwulst.
- Israelitische Gemeinde:** Den 14. Jul. des Kaufmanns Moriz Louis Sohn, todgeboren.

## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. Julius 1835.

	Ct.	Pr. Cour.			Ct.	Pr. Cour.	
		Gr.	Sh.			Gr.	Sh.
St. Schuldsch.	4	101 $\frac{1}{2}$	101	Pomm. Pfandbr.	4	106 $\frac{1}{4}$	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	99	98 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. d.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	61 $\frac{1}{8}$	60 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4	101 $\frac{1}{8}$	100 $\frac{1}{8}$	rückst. C. d. Nm.	—	84	—
Rm. Int. Sch. do.	4	101	100 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	84	—
Berl. Stadt-Ob.	4	101 $\frac{1}{2}$	101	Zinsch. d. Nm.	—	84	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	84	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—				
Danz. do. in Th.	—	41	—	Gold al marco	—	216 $\frac{1}{4}$	215 $\frac{1}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4	—	102 $\frac{1}{4}$	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Gr. s. H. Pos. do.	4	—	102 $\frac{1}{4}$	Friedrichsb'or	—	18 $\frac{1}{8}$	18 $\frac{1}{8}$
Ostpr. Pfandbr.	4	—	102 $\frac{1}{8}$	Disconto	—	3	4

Hal:

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. Julius 1835.

Weizen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	„	2	„	6	„	—	1	„	5	„	—	„
Gerste	—	„	26	„	3	„	—	—	„	27	„	6	„
Hafer	—	„	21	„	3	„	—	—	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Die höhern Orts angeordnete Revision des Lehn- und Zinswesens bey den Königl. Domainen, und Rentämtern wird nunmehr auch hinsichtlich der bey dem Königl. Rentamte Halle und dem Domainenamte Siebichenstein aufkommenden, baaren und Natural-Gefälle in der Stadt Halle beginnen und von dem Herrn Revisions-Commissarius Steffen bewirkt werden. Indem wir das betreffende Publikum davon in Kenntniß setzen, erwarten wir, daß die Besitzer von Grundstücken, welche den genannten Aemtern lehn- und zinspflichtig sind, den Ein- und resp. Vorladungen des Herrn v. Steffen gehörige Folge leisten und demselben alle diejenigen Papiere und Documente, deren Einsicht erforderlich ist, auf Verlangen vorlegen werden. Halle, den 8. Julius 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

## Subhastations-Patent.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, der Witte we Kiepke geborne Jähner und deren beiden Kindern, der verehelichten Tischlermeister Werther geborne Kiepke und dem Gastwirth Christian Kiepke, zugehörige, auf der Ober-Leipziger-Straße sub Nr. 1639 hieselbst belegene, auf 2180 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, worin bis jetzt die Gastwirthschaft betrieben ist, Schuldenhalber subhastirt, und

der

der 17. August c. 11 Uhr  
zum Bietungstermine vor dem Herrn Gerichtsammann  
von Lichtenberg an Gerichtsstelle allhier anberaumt  
worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in  
der Registratur des unterzeichneten Landgerichts einzusehen.  
Halle, den 10. April 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.  
Schröner.

Dem unterzeichneten Königl. Landgericht ist das,  
zur Concursmasse des Kaufmanns Moses Isaac  
Brandy gehörige, sub Nr. 951 in den Kleinschmieden  
allhier belegene, auf 2723 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. Courant  
nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst  
Zubehör, zur nothwendigen Subhastation gestellet und  
der 14. September c.

Vormittags 11 Uhr

zum Bietungstermine an Gerichtsstelle hieselbst anbe-  
raumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in  
hiesiger Landgerichts-Registratur einzusehen.

Halle, den 15. May 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.  
Schröner.

#### Nothwendiger Verkauf.

Das Haus des verstorbenen Viehhalters Pallas  
sub Nr. 2039 auf dem Strohhofe allhier, abgeschätzt  
auf 459 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. zu Folge der, nebst Hy-  
pothekenschein und Bedingungen, in der Registratur ein-  
zusehenden Taxe, soll am

17. September 1835 Vormittags 11 Uhr  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Halle, den 22. May 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.  
Schröner.

Frische Säch. Gebirgsbutter, in Fäßchen und aus-  
gestochen, sehr billig bey

Blüthner am Markt.

Dem allgemeinen Wunsch der hochgeehrten Damen, noch einen Coursus in dem Unterricht zur Fertigung von Damenkleidern und Corsets nach Maaß und Tabelle zu geben, stehe ich zu Befehl nachzukommen, und verspreche es in wenig Tagen von Grund aus zu lehren. Der Unterricht nimmt den 21. Julius seinen Anfang und dauert bis Ende d. M. Das Honorar ist 3 Thlr. Spätere Aufträge können jedoch nicht unter 5 Thlr. bewilligt werden. Die geehrtesten Teilnehmerinnen bitte ich gütigst, hierauf zu reflectiren.

S. Bischoff,  
wohnhaft bey Mad. Friebel auf dem kleinen Sandberge Nr. 256.

Kohl- und blauschwarzen Cröp, dergl. Tücher, 6 und  $\frac{1}{4}$  große schwarz wollene Tücher, schwarzer Merino 4, 5 und  $\frac{1}{4}$  breit bey

S. Ernsthal.

Sämmtliche Rattune in schönsten Farben werden ausverkauft, so wie eine dunkle Sorte Rattune, ächt in Farbe, die Elle 3 Sgr., den feinsten Gesundheitsflanell die Verl. Elle  $7\frac{1}{2}$  Sgr. bey

S. Ernsthal.

Kaffeebretter, Stobwassersche Fabrik, sehr billig bey

Ernsthal.

Wir erhielten von der Frankfurter Messe die neuesten dunkeln und hellen Rattune, worunter sich sehr geschmackvolle französische Glanz-Rattune auszeichnen. Auch empfehlen wir eine besonders schöne Auswahl moderner Umschlagetücher.

Französische und Wiener Doppel-Schawls verkaufen wir weit unter der Hälfte des Einkaufspreises, um gänzlich damit aufzuräumen.

S. Marusi & Wwe Löwenthal.

Märkerstraße Nr. 459.

Seine gute Baumwolle verkauft billigst  
Blüthner in der Rathswaage.

R a c a h u,

welcher seit einiger Zeit fehlte, empfing wieder in bekannter Güte und empfiehlt

C. G. A. Kunde.

---

V o l z a u c t i o n .

Es soll Montag den 20. Julius Nachmittag 2 Uhr  
mehreres Bauholz in meiner Wohnung verauctionirt wer-  
den. Picht. Zännergasse Nr. 570.

Ein junger verheiratheter Mann, welcher mit Pfer-  
den umzugehen weiß und gute Atteste beybringen kann,  
findet sofort ein Unterkommen. Näheres Rathhausgasse  
Nr. 247 eine Treppe hoch.

Einem sehr geehrten in- und auswärtigen Publikum  
zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an nicht mehr  
in der Rose in der Mannischen Straße, sondern auf dem  
alten Markt in dem Hause des Herrn Oekonom Preß-  
ler, zu den drey Kronen genannt, wohne.

Halle, den 16. Julius 1835.

A. Tausch, Königl. appr. Thierarzt.

Eine Auswahl gute Violinen, Bratschen und Gui-  
tarrren sind zu verkaufen bey dem Instrumentenmacher C.  
C. Otto, Graseweg Nr. 839.

Ein Fortepiano, ein Klavier, eine Violine, so wie  
eine Parthie neue gerissene Bettfedern stehn zu verkauf-  
en Rathhausgasse Nr. 239.

Verschiedene Sorten Lehmsteine sind billig zu ver-  
kaufen bey L. Kert am Klausthore Nr. 889.

Alle Freytage Nachmittags 2 Uhr werden die Schuß-  
pocken in meinem Hause geimpft, kleine Brauhausgasse  
Nr. 380. Halle, den 15. Julius 1835.

Wiebach, Wundarzt.

In meinem Hause, Paradeplatz Nr. 1069, ist zu  
Michaelis die untere Etage, bestehend in 2 auch 3 Stü-  
ben, 3 Kammern und Küche nebst Zubehör, an eine stille  
Familie zu vermietthen. Man bittet, eine Treppe hoch  
darnach zu fragen. Grüneberg.

Am Frankensplatz Nr. 1729 sind noch einige Fa-  
milienlogis, nebst Mitgebrauch des Gartens, welcher  
auch auf Verlangen allein abgelassen werden kann, zu  
vermietthen.

---

Eine Stube, zwey Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses ist parterre zu vermietthen Nr. 151 Stadtfleischergasse.

Ein Logis von 6 Stuben, 3 bis 4 Kammern, Waschhaus, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise rc. wird zu Michaelis zu miethen gesucht. Näheres auf dem kleinen Sandberg Nr. 258 eine Treppe hoch.

Im Hause Nr. 707 in der Schmeerstraße ist ein Laden, worin seit vielen Jahren eine Materialhandlung bestanden, nebst 2 Stuben, 1 Kammer, Boden und Kellerraum zu vermietthen, worüber große Ulrichstraße Nr. 19 nähere Auskunft ertheilt wird.

Zwey Stuben nebst Kammer und Küche vorn heraus nebst Zubehör sind zu vermietthen in der großen Klausstraße Nr. 905.

Zu vermietthen ist im Oekonom Ehrhardt'schen Hause Nr. 631 der grüne Helm genannt:

- 1) ein großer Boden über dem Vorderhause zum Getreideaufschütten, Kummel oder Karden aufbewahren,
- 2) ein großer Keller,
- 3) eine Stube nebst Kammer.

Nr. 1 und 2 von jetzt, und Nr. 3 von Michaelis ab. Auskunft hierüber ertheilt in Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr der Calculator Deichmann in Nr. 130 auf der großen Steinstraße als gerichtlicher Sequester.

In dem nahe am Kirchthore Nr. 1222 belegenen Hause ist die obere Etage, bestehend in zwey Stuben, vier Kammern, zwey Küchen, Waschhaus, Holzgeläß, Keller, so wie auch Gartenvergnügen, zu Michaelis zu vermietthen.

Eine gute, perfecte Köchin zum sogleichen Antritt, so wie mehrere ordnungsliebende Hausmädchen weist nach das Versorgungs-Comtoir von Carl Schilling, Märkerstraße Nr. 455.

Das

Verzeichniß der Bücher, welche seit der Leipziger Michaelismesse 1834 bis zur Leipziger Jubilatemesse 1835 entweder ganz neu oder in neuen Auflagen erschienen sind,

ist so eben fertig geworden und steht Freunden der Literatur unentgeltlich zu Diensten.

Halle, den 16. Julius 1835.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Der von der geehrten unbekanntten Dame am Morgen des 3. Julius gesuchte Ring ist später aufgefunden worden und kann von derselben in Rückempfang genommen werden.

Gärtner S.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenzuhrwerk von Halle nach Magdeburg. Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Dienstag den 21. Julius fährt eine verdeckte Chaise von hier über Naumburg, Weimar, Erfurt nach Gotha hin und zurück, wer mitfahren will, melde sich in der großen Klausstraße Nr. 889.

Leert.

Kommenden Sonntag als den 19. Julius ist Kirchkuchenfest mit Musik und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Weber in Diemitz.

Sonntag den 19. Julius ist Kirchkuchenfest, wozu ganz ergebenst einlade

der Bäckermeister Siegfeld in Trotha.

Zum Vergnügen mehrerer meiner geehrten Gäste soll auf den Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Richterischen Kaffeegarten ein solennes Nathaschen mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich zahlreich einlade.

Th. Binneböß.

Sonntag den 19. Julius giebt es zum Frühstück Kirchkuchen, und Montag den 20. Gartenconcert.

Kühne auf der Maille.